

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 4

Artikel: Mit Konsequenz ins neue Jahr
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621214>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spezialitäten

Essen Sie gerne «Spezialitäten»? Soweit ich mich zurückerinnern kann, habe ich in meinem Leben noch nie mit Bewusstsein «Spezialitäten» gegessen. Aber die lieben Herren Wirte rings um unsere Stadt – in einem ziemlich weitgesteckten Umkreis! – hören nicht auf, mir und uns allen völlig phantasielos und immer wieder «Spezialitäten» zu empfehlen, Spezialitäten und sonst nichts. Ich frage mich immer, ob das kluge Werbung sei?

Zehnmal lieber laufe oder fahre ich zu einer entlegenen Wirtschaft, zu einem entfernten Restaurant hin, wo man mir in einem Zeitungsinserat schon «Schweinebraten, Kartoffelstock, Bohnen» verheisst. Da weiss ich doch, was meiner wartet.

Unter diesen öden, langweiligen «Spezialitäten» kann ich mir einfach nichts Verföhlerisches vorstellen. Da gehe ich nicht den weiten Weg – nur wegen farblosen «Spezialitäten».

Einer offeriert sogar «Bären-Spezialitäten». Hinfahren sollte man und gebratene, zarte Bärenatzen bestellen, nur um sich das dumme Gesicht des Wirtes anzuschauen, wenn er eingestehen muss, dass er keinen Bären vorrätig hat, dass seine «Bären-Spezialitäten» einfach die verummumten, maskierten, namenlosen «Spezialitäten» seines Gasthofes «zum Bären» sein sollten.

«Aus unserer reichhaltigen Speisekarte empfehlen wir diverse Spezialitäten», annonciert da einer. Glauben Sie ja nicht, er sage dann, was für welche! Nichts da! Damit hat sich's schon. Das kann mich nicht locken. Ein anderer hat eine «Spezialitätenküche». Wie die wohl aussieht?

Und wieder einer meint: «Auf Bestellung (!) Spezialität über Spe-

zialität.» Das sagt mir auch nichts. Ich möchte wissen, was er denn empfiehlt, was er besonders gut kocht?

Sogar «Wildspezialitäten» gibt es und «Fischspezialitäten». Und wenn Sie Kannibale sind, können Sie auch «Bauernspezialitäten» haben, nicht aus Wild, nicht aus Fischen, sondern aus Bauern zubereitet. Kein Wunder, nimmt die Zahl der Bauern ständig ab!

Dann lieber Raclette, dann lieber Fondue oder Spaghettitopf! Der Wirt weiss, wie man seine Gäste verführt und zu sich lockt. Nur zwei Wirte auf einer ganzen Zeitungsseite voll von kleinen Annoncen haben es gemerkt: Die offerieren: «aus unserer reichhaltigen Spezialitätenkarte derzeit Moules, Coquilles Saint Jacques, Langusten» oder – ein anderer: «Aus-erlesene Spezialitäten wie fondue chinoise, filet Gulyas Stroganoff». Wenn das wirklich die Spezialitäten dieser Wirte und Köche sind, dann lass ich mir's gerne gefallen.

Aber öde, langweilige, farblose «Spezialitäten» schlechthin, die locken wenigstens mich niemals von zu Hause weg. *Fridolin*

Konsequenztraining

Seltsam, aber wahr: Es gibt Autofahrer, die schwören erst auf Sicherheitsgurten, wenn sie sich (ohne) ein paar Rippen gebrochen haben. *Boris*

Aufgegabelt

Als Preis für das Oel, das 1974 aus den arabischen Staaten, aus Afrika und aus Lateinamerika in die Industriestaaten geflossen ist, flossen 300 Milliarden Schweizer Franken in jene ölproduzierenden Länder zurück. Würde dieses Geld in den betreffenden Ländern gerecht verteilt, könnten endlich Armut und Elend überwunden und ein relativer Wohlstand für alle erreicht werden. Aber die Oel-milliarden tanzen nur in den Palästen, sie meiden die Hütten ...

Genossenschaft

Der heitere Schnappschuss

Foto: Rolf Hürlimann, Bern



Der freundliche Leser, der uns diesen Schnappschuss aus Dôle, Frankreich, einsendet, stellt die Frage: Wie mögen wohl die Möbel aussehen, für die hier geworben wird ...?

Erfahrungen, die wir in den letzten Jahren mit «Möbel» genanntem Plunder machten, erleichtern uns die Antwort: Es ist durchaus möglich, dass die 200 m weiter oben von Monsieur Lavrut an die neue Konsumenten-Rasse der Müll-Snobs teuer verkauften Möbel aussehen, wie Figura zeigt. Genau so!

Mit Konsequenz ins neue Jahr

Kurz vor Silvester auf einer neuerbauten Schweizer Autostrasse. Vor mir als Anführer der Kolonne Herr Schweizer. Guter Durchschnitt: Hut, Stumpfen. Links auf dem Heck seines Wagens (mit echtem Plüschtiger) ein ewig junger Kleber: 20. Oktober = JA - OUI - SI! In der Mitte das vorgeschriebene CH-Schild. Und was glauben Sie, was leuchtet rechts in farbigen Lettern und umrahmt von Wappen von seinem Wagen? EU = EUROPE UNIE! VEREINTES EUROPA ... *H Oe*



Us em Innerrhoder Witz-tröckli

«Das sönd au Zite», joomered de Badischt. «Em Moge, em Mittag ond em Obed müeded mis Wiib omm Göld.» De Frenz wills sicher wesse: «Jä was tuet si denn mit em Göld?» «Seb wäss doch ii nüd – i gebere doch e kes!» säät de Badischt. *Hannjok*

Villiger-Kiel

überraschend mild

villiger

neu!

auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.-